1963-1966

Verantwortung im Ein- und Verkauf

Uns sollten Begriffe wie Markterkundung, -erforschung, -beobachtung und -analyse vertraut sein, denn nur, wenn wir unser Handwerkszeug beherrschen, werden wir bestehen können. Weiter ist es wichtig, den guten Willen des Käufers zu erhalten. Hinzu kommt das weite Feld der Werbung. In der Werbepsychologie wird von einem psychologischen Phasenschema gesprochen. Da wird versucht, den Menschen unserer Zeit zu manipulieren. Diese Seelengewinnungs-Aktionen gehören also zum Handwerkszeug des Verkäufers, ob uns die bedenkenlose Übernahme christlicher Begriffe erfreut oder nicht.

Ein Christ, der als Verkäufer im Außendienst tätig war, bekam von seiner Verkaufsleitung den Auftrag, Waschmaschinen als modernste Modelle zu verkaufen, die von der Konstruktion her nur eine kleinere Menge Wäsche aufnehmen konnten als üblich. Er stand unter der ausdrücklichen Anweisung, diesen Mangel zu verschweigen. Was sollte er tun? Er fühlte sich als Christ verpflichtet, seinen Kunden ganz offen zu sagen, was an der Sache nicht in Ordnung war, ganz bewußt im Glauben auf die Hilfe Gottes. Der Erfolg war: Er verkaufte die meisten aller Maschinen. Der Kritiker wird dazu einwenden, daß er sich psychologisch richtig verhielt, wenn er den Kunden die Wahrheit sagte. Aber für den Verkäufer war es ein Wagnis des Glaubens und eine große Bestätigung desselben.

F. W. Seinsche, Sennestadt, „Der Christliche Kaufnamm", April 1968

Der VCK schließt sich kooperativ dem Internationalen Komitee der CBMC an.

Verband Christlicher Kaufleute e. V.-Treffen aus den 60er-Jahren (rechts)

„Der christliche Kaufmann" das Mitteilungsblatt des Vereins publiziert seit 1962

1963

7.-10.3.1963
Erste Freizeit der jungen Kaufmanns-Generation auf Burg Hornberg

26.11.1963
Hugo Wesner, 2. Vorsitzender seit 1960, verunglückt tödlich. Hermann Kupsch übernimmt komissarisch die Geschäftsführung.

22.11.1963
In Dallas wird US-Präsident Kennedy erschossen.

17.12.1963
Deutsch-deutsches Passierscheinabkommen ermöglicht erstmals seit dem Mauerbau den Besuch von Westberlinern in Ost-Berlin.

1964

1964
Kooperativer Anschluss an das Internationale Komitee Christlicher Geschäftsleute – CBMCI, Chicago.

6.5.1964
In über 10 Jahren Bibelverbreitung wurden 13.412 Neue Testamente und 3.021 Bibeln durch den VCK verteilt.

Juli 1964
„Der Christliche Kaufmann" mit grafisch gestalteter Titelseite, 12 Seiten, vielfach mit Bildern, ab 1966 16-seitig.

10.9.1964
Der millionste „Gastarbeiter" trifft in der BRD ein.

1965

1.2.1965
Sieben Monate nach Gründung der AG für das Werbefernsehen wird erstmals in der Schweizer Fernsehgeschichte Werbung ausgestrahlt.

26.4.1965
Die Deutsche Bundesbank gibt Banknoten über 500 Deutsche Mark aus.

1966

2.9.1966
Dr. Wilhelm Brandenburger im Alter von nahezu 85 Jahren heimgegangen.

1.12.1966
Joachim König (Höchberg) neuer Geschäftsführer und Schriftleiter.

9.3.1966
Der ADAC protestiert scharf gegen Senkung der Promillegrenze von 1,5% auf 0,80%.

4.5.1966
Beginn der großen Proletarischen Kulturrevolution in China.

1967-1971

Der Unternehmer in den 70er Jahren – aus der Sicht des Fabrikanten

Die Erhaltung mittelständischer Unternehmen ist nicht nur eine Frage des Weiterbestands unserer Gesellschaftsordnung, sondern gewinnt für uns als Christen des auslaufenden 20. Jahrhunderts eine besondere Bedeutung. Christliche Unternehmer, die frei über ihre Zeit und ihre wirtschaftlichen Möglichkeiten verfügen können, werden in Gemeinde und Kirche in Zukunft mit ihrem Beitrag gebraucht.

Der Unternehmer der „guten alten Zeit“ war in der Regel noch selbst der fähigste Fachspezialist im Unternehmen. In der technischen Entwicklung haben sich seitdem große Veränderungen ergeben. Eine neue Frage löst Unbehagen aus: Was kommt durch die dritte technische Revolution – die Automation und weitere technische Veränderungen – auf uns zu? Bereits Edison hat mit prophetischem Blick vorausgesagt: „In der Fabrikation der Zukunft wird es keine manuelle Arbeit mehr geben.“ Heute sind wir auf dem besten Wege dahin. Im Jahre 1890 kamen auf 825 Arbeiter ein Ingenieur, heute benötigen wir einen Ingenieur auf 45 Arbeiter.

Der Unternehmer muß sich völlig neuen Aufgaben stellen und sich interner oder externer Spezialisten bedienen. Das Übergewicht der Erfahrung des Älteren wird immer mehr zurückgedrängt durch neues, aktuelles Wissen. Das Produkt ist meist in wenigen Jahren überholt und muß vollkommen abgelöst werden. Bei der Betrachtung des Marktes wird der Unternehmer mehr als in der Vergangenheit die Entwicklung internationaler Einflüsse zu beobachten haben. Das Rennen geht darum, wer mit den besten Fertigungsmethoden und Automaten die größten Marktanteile bedienen kann. Dies führt direkt zur Kooperation. Gegen die auf uns zukommende erweiterte Mitbestimmung bestehen die stärksten Bedenken, weil Produktionsbetriebe bei Fehlentscheidungen schnell ihre wirtschaftliche Existenz verlieren können.

Wir sind als Christen auch in der unternehmerischen Funktion in diese großen Veränderungen hineingestellt. Wir wollen unser Glaubensleben auch in diesen Bereichen praktizieren. Für uns als Christen gilt zunächst das Wort „Sorget nichts“. Angst ist immer eine schlechte Ausgangshaltung. Nur wo der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, unsere Gedanken freimachen wird, werden wir den Weg für die Erhaltung unserer Unternehmen in der Zukunft sehen. Bei den vielen Veränderungen bleibt das Geschenk seiner Barmherzigkeit und Güte unverändert. Seine Zusage gilt uns auch heute und in den 70er-Jahren.

Rudolf Loh, Haiger, „Der christliche Kaufmann“, Juli 1970

1967

1.10.1967
Geschäftsstelle kommt nach Höchberg. Bis dahin leitete Käthe Wesner diese.

2.6.1967
Bei einer Demonstration in West-Berlin gegen den Staatsbesuch des Schahs von Persien wird der Student Benno Ohnesorg von Polizisten erschossen.

5.6.1967
Israelisch-arabischer Konflikt eskaliert im Sechstagekrieg. Israel besetzt Ost-Jerusalem, die Golanhöhen, den Gazastreifen, große Teile der Sinaihalbinsel und die Westbank.

30.10.1967
Die bundesdeutsche Textilwirtschaft entlässt in den letzten zwölf Monaten 100.000 Arbeitskräfte.

1968

1968
Zusammenarbeit mit der Internationalen Vereinigung Christlicher Geschäftsleute (IVCG) vereinbart.

1.1.1968
Einführung der Mehrwertsteuer, Steuersatz 10 Prozent.

20.8.1968
Truppen des Warschauer Pakts besetzen die CSSR. Ende des „Prager-Frühlings“.

1969

18.1.1969
Erste gemeinsame Veranstaltung mit der IVCG

Herbst 1969
Neun Wochenendtreffen in allen Teilen des Landes.

1969-1970
An vielen Orten gemeinsame Veranstaltungen von IVCG und VCK

3.2.1969
Jassir Arafat in Kairo zum neuen Vorsitzenden der PLO gewählt.

1.6.1969
848.000 offenen Stellen stehen 110.700 Arbeitslose gegenüber.

21.7.1969
Neil Armstrong betritt als erster Mensch den Mond.

1970

1.1.1970
Gesetz über Lohnfortzahlung für Arbeiter im Krankheitsfall tritt in Kraft.

19.3.1970
Willy Brandt und Willi Stoph treffen sich in Erfurt zum ersten innerdeutschen Gipfel.

1971

31.1.1971
Nach 19 Jahren können West- und Ost-Berliner wieder miteinander telefonieren.

6.5.1971
Messerschmitt-Bölkow-Blohm präsentieren erste Magnetschwebebahn der Welt.

1968 wird Zusammenarbeit mit dem IVCG vereinbart

Wanderung nach Marienthal während der Begegnungstage Hohegrete

1972-1976

Nüchternheit statt Illusion

Die Krise, in der wir stecken, ist nicht von irgendwoher über uns gekommen; wir haben sie selbst verursacht und verschuldet, sie ist das Ergebnis von Fehleinschätzungen und Fehlverhalten. Wir haben unsere Möglichkeiten überschätzt. Wir haben uns den Luxus von Ideologien und Illusionen geleistet und Wunschdenken für Realität gehalten.

Unsere liebste Illusion war die Vorstellung, daß unsere Wachstumsraten garantiert seien, daß wir einen Anspruch auf Wachstum hätten. Opfer dieser Vorstellung sind Unternehmer, aber auch politische Parteien geworden, weil sie gesicherte Wachstumsraten als eine selbstverständliche Prämisse nahmen. Wachstum ist keine Selbstverständlichkeit, sondern etwas Wertvolles.

Der Zuwachs wurde mehrfach verteilt. Jeder wollte vom Sozialprodukt mehr als vorhanden war. Die Wirtschaft wurde dadurch überfordert. Wir wollten den Abbau der Leistungen und gleichzeitig höhere Löhne und höhere Sozialleistungen und höhere Steuern. Das ergab eine gefährlichen Gewinnschrumpfung mit den Konsequenzen für Investitionstätigkeit und Beschäftigung.

Über Jahre hinweg wurde die Inflation bagatellisiert. Der Staat glaubte, Gewinner der Inflation zu sein. Dabei wurde er über die Personalkostensteigerungen immer unbeweglicher und kürzte damit die staatlichen Investitionen. Die Inflation macht uns alle zu Opfern. Mehr Nüchternheit gilt für alle Bereiche. Der Strukturwandel wird sich auf die gesamte Wirtschaft auswirken. Auch die Partner der Wirtschaft müssen ihre Vorstellungen aufgeben. Die Politik und besonders die Wirtschaftspolitik zeigen Bereitschaft zu neuen, realistischen Einschätzungen.

Wolfgang Herion, Unternehmer, „Christlicher Kaufmann", Oktober 1975

1972

1.7.1972
Ortsgruppe Wuppertal feiert 50-jährges Bestehen.

1.8.1972
Joachim König zieht mit Geschäftsstelle nach Ottmaring bei Augsburg.

5.9.1972
Palästinensische Terroristen töten im israelischen Mannschaftsquartier im olympischen Dorf in München zwei jüdischen Sportler und nehmen neun Geiseln.

21.12.1972
BRD und DDR unterzeichnen den Grundlagenvertrag zwischen beiden deutschen Staaten.

1973

Jan. 1973
Neue Grafik, Optik und neuer Name: „Christlicher Kaufmann", meist 36 Seiten.

6.10.1973
Ägyptische und syrische Truppen überfallen am jüdischen Jom-Kippur-Fest Israel.

1973
Hauptsächlich aus Vietnam kommen „ausländische Werktätige" in die DDR.

1974

16.2.1974
Vier Vorstände – Hermann Kupsch, Joachim König, Karl-Fr. Thomas und Fr.-Wilh. Seinsche – und 14 Beiräte werden gewählt, darunter erstmals zwei Frauen, Wilhemine Marzinzik und Käthe Wesner.

6.5.1974
Willy Brand tritt wegen der Affäre um Günter Guillaume zurück. Finanzminister Helmut Schmidt wird neuer Bundeskanzler.

1975

Herbst 1975
Erstmalige, gemeinsame Veranstaltung christlicher Verbände in Augsburg. Der VCK initiiert Zusammenarbeit mit IVCG und dem Verband „Katholiken in Wirtschaft und Gesellschaft" (KKV).

Herbst 1975
Gründung der „EUGAB" (Europäischer Rat Christlicher Geschäftsleute- und Akademiker-Bewegungen) mit den Werken VCK, IVCG, Acte, CBMCI und ICL.

28.2.1975
Knapp 1,2 Millionen Bundesbürger sind ohne Arbeit, 956.000 arbeiten kurz.

5.6.1975
Wiedereröffnung des Suezkanals nach 8 Jahren Schließung.

1.8.1975
35 Staaten unterzeichnen in Helsinki die Schlussakte der KSZE.

1976

23.4.1976
Palast der Republik in Ost-Berlin als Sitz der Volkskammer eröffnet.

Jubiläumsheft zum 75 jährigen Bestehen des Vereins

1977-1980

1977

25.3.1977
Festabend zum 75-jährigen Bestehen des VCK. Jubiläumsausgabe des „Christlichen Kaufmann"

16.-19.9.1977
Mitarbeitertagung: Ein vollzeitiger, hauptamtlicher Geschäftsführer wird gesucht.

7.4.1977
Generalbundesanwalt Siegfried Buback von einem Kommando der Rote-Armee-Fraktion (RAF) erschossen.

30.7.1977
Jürgen Ponto von Mitgliedern der RAF ermordet.

5.9.1977
RAF-Terroristen entführen Arbeitgeberpräsident Hanns Martin Schleyer. Am 19.10. wird seine Leiche gefunden.

1978

11.3.1978
Als Vorstände gewählt: Herm. Kupsch, Fr.-Wilh. Seinsche, Wilh. Stahlschmidt, Wolfg. Mittelstädt und elf Beiräte.

28.11.1978
Einführung der 35-Stunden-Woche von IG Metall gefordert.

1979

1.1.1979
Hanns-Peter Pestel neuer Geschäftsführer. Geschäftstelle nach Hochdahl-Erkrath verlegt.

1.3.1979
Das Europäische Währungssystem EWS tritt rückwirkend zum 1. Januar in Kraft.

1980

1.1.1980
Erstmals Jahresbezugspreis für „Christlicher Kaufmann" von DM 10,-.

1.-4.5.1980
Stand auf der Messe Missionarischer Möglichkeiten der Missionale, 1980 in Köln.

1980
3-wöchige Familien-Freizeit in Dänemark.

1.1.1980
Transitabkommen zwischen BRD und DDR bringt Erleichterung für den innerdeutschen Reiseverkehr.

22.9.1980
Mit Angriff irakischer Truppen auf iranische Ölanlagen beginnt der erste Golfkrieg.

23.8.1980
Polnischer Arbeiterstreik in Danzig. Lech Walesa vertritt die 80.000 Streikenden.

Gibt es Grenzen der Ehrlichkeit?

„Ehrlich währt am längsten", meint Ehrlichkeit setzt sich durch. Heute bedeutet „Ehrlichkeit währt am längsten", daß man mit ihr wohl kaum Erfolg hat. Ehrlichkeit meint, die Wahrheit sagen und gerecht handeln. Sie ist kein Allgemeingut, eher etwas Wünschenswertes, eine Zielvorstellung.

Wir alle haben es schwer, Ehrlichkeit zu realisieren, besonders bei Entscheidungen, die gegen unseren Vorteil gerichtet sind. Ich kann nicht nach eigenen Vorstellungen Herr über mein Leben sein und dabei zugleich auch ein christliches Leben führen. Wer sich einbildet, aus eigener Kraft ehrlich und gerecht, wahr und korrekt sein zu können, flieht in eine Scheinwelt. Die Frage ist nun, gibt es eine Grenze der Ehrlichkeit? Die gibt es nicht. Es gibt eine Grenze der Informationspflicht. Eine weitere Frage ist es, ob Ehrlichkeit Dummheit ist. Dies wird so behauptet. Ich meine, sie ist eine von Gott geschenkte Klugheit. Ich bin viel besser dran, wenn ich meine geschäftlichen Dinge mit dem lebendigen Gott bespreche und nach seinen Maßstäben handle. Wenn ich den lebendigen Gott auf meiner Seite habe, komme ich nicht zu kurz. Aus manchem Geschäft wird dann nichts. Sicher. Ich muß dann aber nicht Dinge tun, bei denen ich mein Gewissen und mein Christsein an der Garderobe abgeben muß.

Steuerberater Karl Schaefer, Darmstadt, „Christlicher Kaufmann", 1/1980

Erfolg im Beruf – worauf kommt es dabei an?

Erfolg im Beruf und Karriere sind keine Synonyma. Beim Erfolg im Beruf kommt es nicht darauf an, Karriere zu machen. Es genügt, den individuellen Erfolg anzustreben. Das Lexikon sagt, Karriere sei: „Die schnellste Gangart des Pferdes bei der Dressur." Suchen Sie das? Streben nach Erfolg hat viel mit der Freude des Menschen an der Leistung zu tun. Leistung ist in unserer Gesellschaftsordnung lebensnotwendig. Sie zeigt, was man kann, setzt neue Kräfte frei zu höheren Leistungen und gibt die Chance, seine Grenzen zu erkennen. Meist wird ein hoher Preis verlangt. Erfolg gibt aber dem einzelnen die Chance, seinen persönlichen Freiraum zu vergrößern, eine Lebensführung nach eigenen Vorstellungen zu führen und einen größeren finanziellen Freiraum. Die Motivation muß sich aus einer sinnvollen Antwort auf die Frage: Warum suchen wir eigentlich den beruflichen Erfolg? ausrichten. Voraussetzungen zum beruflichen Erfolg sind: Zielfindung mit Festlegung von Teilzielen, Augenmaß, eine gewisse körperliche Disposition, Zeit für andere Dinge, rechtes Zeitmanagement, sich selbst managen können, Kritik ertragen können, andere durch Kritik weiter zu bringen, um sie erfolgreich zu machen, Einsamkeit ertragen können, mit Angst und Depressionen, mit den bedrängenden Fragen zur Richtigkeit der Entscheidung fertig zu werden, die richtige Technik des Arbeitens, die Kunst „Nein" sagen zu können, Mut zur Entscheidung und Mut zur Wahrheit und Aufrichtigkeit, alles dies gehört zum Erfolg im Beruf. Auch viel Zeit! Die Motivation muß sich aus einer sinnvollen Antwort auf die Frage: Warum suche ich eigentlich den beruflichen Erfolg? ergeben, um mir so der Möglichkeiten und Grenzen bewußt zu sein.

Dipl.-Kaufmann, Dr. Hans Brinkmann, Duisburg , „Christlicher Kaufmann", 1/1980

Treffen der Jungkaufleute in Kaub (1980)

Bibelarbeit auf der Jahreshaupttagung (oben)

Gruppenbild 1979 in Hattingen (unten)

1981

Feb. 1981
Auf dem kirchlichen Messestand in der Spielwarenmesse in Nürnberg vertreten. Abends VCK-Messeabend im CVJM-Haus.

8.-22.3.1981
VCK-Israel-Reise.

1.-8.4.1981
Erster Messeeinsatz auf der Industrie-Messe Hannover.

28.2.1981
Gegen den Bau eines Atomkraftwerks demonstrieren in Brockdorf 100.000 Menschen.

Spielwarenmesse in Nürnberg 1982 (oben)

Treffen in Hohegrete 1981 (unten)

Teilnehmer eines Schweigemarsches in Leipzig

1982

14.7.1982
Elisabeth Linß (Essen) ist im Alter von 86 Jahren heimgegangen. Sie war mehr als 40 Jahre Sekretärin des Verbandes.

31.3.1982
Erstmals wieder über 2 Millionen Arbeitslose in der BRD.

1.10.1982
Im konstruktiven Misstrauensvotum gegen Bundeskanzler Helmut Schmidt wird der CDU Vorsitzende Helmut Kohl neuer Regierungschef.

1982
Erstmals Friedensgebete in der Leipziger Nikolaikirche.

1983

8.-12.6.1983
Erstmals Stand auf einem Evangelischen Kirchentag.

6.3.1983
Die Grünen erstmals im Bundestag.

5.11.1983
Jugendliche mit Kerzen demonstrieren nach Friedensgebeten in Leipzig.

1984

Jan. 1984
Zeitschrift unter neuem Titel „Christen in der Wirtschaft“, größeres Format, Titelseite orange mit schwarzweißem Bild.

25.3.1984
Vorstandswahl: Fr.-Wilh. Seinsche, 1. Vors., Wolfg. Mittelstädt 2. Vors., Wilh. Stahlschmidt Schatzm., Bernh. Kupsch, Schriftf., Wilhelmine Marzinzik – als erste Frau – und Dr. Jörg Knoblauch, Beisitzer. Herm. Kupsch wird nach 22 Jahren als 1. Vorsitzender Ehrenvorsitzender.

1984
Mit 5 weiteren Anbietern unter 44443 im BTX (Bildschirmtext) zu finden.

1.7.1984
Richard von Weizsäcker wird deutscher Bundespräsident.

1981-1984

Der Kampf um die Prioritäten

Die Frage nach den Prioritäten ist eine seelsorgerliche Frage, an der sehr viele Menschen scheitern. Der Beruf erfordert den ganzen Einsatz. Für Christen kommt noch dazu, daß wir Vorbild sein wollen und uns besonders intensiv einsetzen und daran scheitern.

Viele Christen setzen die Prioritäten so, daß Montag bis Samstag ihnen gehört, der Sonntag von 9:30 bis 11:00 Uhr Gott. Dies ergibt einen schizophrenen Stil von Christsein, der fromm redet und im Alltag nichts davon spüren läßt. Oder: Man kauft sich frei. Man sagt: „Ich bin erfolgreich, welches Glaubenswerk kann ich finanzieren?” Das ist keine Lösung.

Letztlich geht es um die Sinnfrage unseres Lebens, um die Zielsetzung. Wer Jesu Ruf folgt, hat einen Auftrag. Gottes Sendung geht in die Welt, auch in die Welt meines Alltags. Wir sind Gesandte des lebendigen Gottes. er hat in meinem Leben erste Priorität, gerade auch im Büro.

Wie sieht es mit der Priorität aller Prioritäten, meiner täglichen Sprechstunde bei Jesus aus? Können wir es uns leisten, nicht zu fragen: „Herr, was hast du mir heute zu sagen? “ Wann das geschieht, ist die Freiheit eines jeden einzelnen. Aber tun müssen wie es.

Prioritäten können sich verändern. Zu den Prioritäten gehört auch die Verwaltung unseres Geldes. Sind meine Finanzen vor Gott in Ordnung? Wie sieht das mit meinen Schulden aus? Können wir es uns leisten besondere Risiken einzugehen? Wenn unsere Finanzen nicht stimmen, sollten wir nicht um den Segen Gottes beten. Können wir, was wir bisher so selbstverständlich gemacht haben, eigentlich vor Gott rechtfertigen? Wir sind in der Gefahr, Prioritäten zu verschieben. Wenn wir es wagen, im Gehorsam Gottes zu leben, gibt er seinen Geist und wird uns führen!

Rudolf Diezel, Bonn, „Christen in der Wirtschaft“, Januar 1985

Hermann Kupsch, Vorsitzender *Hanns-Peter Pestel, Geschäftsführer*

Schulungstreffen Leipzig 1990 (oben)

Gruppenbild des Vorstands von 1984 (rechts)

1985-1988

Das Gewissen – kann man sich darauf verlassen?

So etwas wie ein § 1 ist das biblische Doppelgebot der Gottes- und Nächstenliebe. Konkretere Ausführungsbestimmungen finden wir in den zehn Geboten. Gottes Geist wird uns im Gewissen nie etwas raten, was den zehn Geboten widerspricht.

Der Geist Gottes macht Gewissen sehr unruhig. Bei Christen besonders im Blick auf das Heil und Wohl anderer Menschen und im Blick auf ihren Auftrag in der Welt. Dostojewski sagt: „Gewissen ohne Gott ist etwas Entsetzliches. Es kann bis zur größten Unsittlichkeit verirren."

Luther sagte: „Das Gewissen ist an Gottes Wort gebunden. Sonst kann es sich jedem prostituieren." Jesus Christus bindet uns an sich. Es gibt kein christliches „Gruppen-man". Da ist die Frage nicht: „Darf man?" Das hieße: „Was darf man als Christ alles noch mitnehmen?" Ich darf auch nicht unter den Zwang einer frommen Gruppe geraten. Ein zartes Gewissen ist das Gegenteil vom engen, ängstlichen, vom schwachen und stumpfen Gewissen. Es ist die größte Kostbarkeit, die es gibt, es ist ein Gewissen, das ganz sensibel wird für den Heiligen Geist.

Siegfried Kettling, Unterweissach, „Christen in der Wirtschaft", Januar 1984

1985

1985
Grußwort von H.-P. Pestel vor 250 Teilnehmern in der Nikolaikirche in Leipzig zum 50. Messe-Männerabend des Leipziger Ev. Männerwerks nach Verbot des VCK in der DDR.

21.11.1985
Die endgültig freigegebene Version Windows 1.01 wird auf einer Pressekonferenz vorgestellt.

1986

1986
Zahl der Tagungsteilnehmer seit 1980 vervierfacht

Juli 1986
Zeitschrift ab jetzt als Themen-Heft.

12.3.1986
In Hannover eröffnet erstmals die CeBIT.

26.4.1986
Im sowjetischen Kernkraftwerk Tschernobyl kommt es zum bisher größten Reaktorunfall.

1987

1987
Namensänderung in „Christen in der Wirtschaft - Verband Christlicher Kaufleute e. V. (VCK)"

Sieben Mitglieder lernen in der USA die CBMC-Arbeit kennen.

Ulrike Lotze, seit Jan. 1985 Mitarbeit an Redaktion der Zeitschrift, übergibt Aufgabe an Jörg Podworny.

13.-15.2.1987
Erstes Sekretärinnen-Seminar

24.6.1987
In Ost-Berlin erstmals seit 1961 wieder ein evangelischer Kirchentag in der DDR.

1988

23.2.1988
80.000 Menschen protestieren gegen Schließung des Krupp-Stahlwerkes in Duisburg-Rheinhausen.

Das Magazin „Christlicher Kaufmann" wird zu „Christen in der Wirtschaft" und bekommt ein neues Design (links)

VCK Logo aus 1987 (rechts)

Treffen im Gästehaus Kirchröder Turm (1989) mit Vortrag am Projektor und Lobpreis (beide Bilder rechts)

1989-1991

Neuanfang gemacht!

Für den VCK lud Günter Georgi, Dresden, nach Leipzig ein.
Fast 100 DDR-Teilnehmer kamen am 24.2.1990 in das Haus der ladeskirchl. Gemeinschaft, dem früheren VCK-Treffpunkt.
16 West-Teilnehmer, darunter 4 VCK-Vorstände und Peter Briscoe von EuroPartners waren dabei. Nach 3 Stunden herrschte zwischen den Teilnehmern aus Ost und West große Offenheit und volles Vertrauen. Referenten aus beiden Teilen Deutschlands empfahlen gegenseitigen engen Austausch, um persönliche Hilfe inmitten der Umbrüche zu bieten.

Ergebnisse im Laufe des Jahres: Monatlich ein Samstag-Seminartag in Leipzig bzw. Radebeul mit marktwirtschaftlichen Themen, Angebot einer Kontaktperson mit möglichst gleichem Hintergrund im Westen für jeden Teilnehmer zur persönlichen Unterstützung, Steuer-Seminare an vielen Orten, erste Wochenend-Tagung in Bad Blankenburg mit fast 100 Teilnehmern und Vorbereitung eines ersten Handwerker-Forums in Bad Klosterlausnitz.

Das Jahr hat viel Einsatz gefordert, aber auch sichtbar Frucht gebracht für viele Christen in der DDR und die weitere Arbeit von Christen in der Wirtschaft.

Hanns-Peter Pestel

1989

Jan. 1989
Werner Spiecker wird Referent für Schulung und Beratung als weiterer vollzeitiger Mitarbeiter.

Jan. 1989
Neues Erscheinungsbild, Titel „Kontakt – Christen in der Wirtschaft".

1989
Beginn regionaler Treffen in Berlin, Hamburg, München.

2.4.1989
Jassir Arafat wird Präsident des im Nov. 1988 ausgerufenen Staates Palästina.

2.5.1989
Ungarn öffnet an der Grenze zu Österreich den „Eisernen Vorhang" nicht jedoch für DDR-Bürger.

11.9.1989
Nach völliger Grenzöffnung zu Österreich fliehen innerhalb 24 Stunden etwa 10.000 DDR-Bürger.

18.10.1989
Nach Rücktritt Erich Honeckers wird Egon Krenz neuer Generalsekretär der SED.

9.11.1989
Die DDR öffnet nach 28 Jahren die Grenzen zur BRD und nach West-Berlin.

30.11.1989
Bombenanschlag der Rote- Armee-Fraktion tötet Alfred Herrhausen, Vorstandssprecher der Deutschen Bank.

Ost- und Westberliner Mauerfall 1989

1990

1990
Neubeginn der Arbeit im Osten, besonders Sachsen und Thüringen.

Jan. 1990
Werner Spiecker übernimmt die Redaktion von Jörg Podworny.

24.2.1990
Erstes Treffen in Leipzig mit fast 100 Gästen aus der DDR

16.-18.11.1990
Erste Tagung in den Neuen Bundesländern, wieder wie früher in Bad Blankenburg

Nov. 1990
Erstes Seminar für AZUBIS

5.9.1990
Saddam Hussein ruft zum Heiligen Krieg gegen die US-Truppen in Saudi-Arabien auf (2. Golfkrieg).

3.10.1990
Der Beitritt der DDR zur BRD beendet die mehr als 40-jährige Teilung Deutschlands.

1990 Treffen in Bad Blankenburg

Auf dem VCK Azubi-Seminar treffen wird geplant und gespielt in 1990 (Bilder rechts und unten)

1991

1.-3.2.1991
Erstes Handwerker-Forum – in Bad Klosterlausnitz

9.12.1991
In Maastricht wird die Gründung der Europäischen Union beschlossen.

1992

4.4.1992
Sprecher des Vorstandes: Dr. Jörg Knoblauch.

3.11.1992
Bill Clinton wird zum 42. Präsidenten der USA gewählt.

1993

1.1.1993
Nach Werner Spiecker wird Klaus Pidun Referent.

1993
In Ungarn Hilfe beim Aufbau ähnlicher Arbeit durch Finanzzusage und persönliche Kontakte.

1993
Bezugspreis für „Kontakt“ DM 25,-, 40 Seiten Umfang.

5.-6.2.1993
Vorstand kommt zur ersten jährlichen Klausurtagung zusammen

Apr. 1993
Hanno Herzler wird Redakteur.

29.5.1993
In Solingen kommen bei einem ausländerfeindlichen Brandanschlag fünf kurdische Frauen und Mädchen ums Leben.

13.9.1993
Die PLO und Israel unterzeichnen das Gasa-Jericho-Abkommen. Beginn eines Friedensprozesses im Nahen Osten.

1.11.1993
Der Maastricht-Vertrag über die Schaffung einer Europäischen Union mit einheitlicher Währung tritt in Kraft.

Workaholic
– von der Arbeitssucht geheilt

Impressionen aus dem Büro von Bruno Meißner

Vorstand und Geschäftsleitung von 1993

1994

Nov. 1994
Nach 20 Jahren Mitarbeiter-Tagung in Rotenburg/Fulda erstmals in Holzhausen.

31.1.1994
Wieder über vier Millionen Arbeitslose

9.5.1994
Nelson Mandela wird erster schwarzer Präsident Südafrikas.

18.9.1994
Die Streitkräfte der drei Westalliierten werden offiziell verabschiedet.

1992-1994

Der Glaube als Erfolgsbremse!?

Anfangserfolge im Verkauf sind auf die „ehrliche Tour“ sicher nicht so schnell zu erzielen – langfristiger Erfolg ohne sie ist aber unmöglich. Verkaufen ist harte Arbeit. Das Wichtigste ist jedoch der Segen des Herrn! Ohne diesen „läuft“ im Verkauf gar nichts.

Reiner Kafitz, Kerpen, „Christen in der Wirtschaft“, Oktober 1986

Eine wichtige ethische Position ist die Lauterkeit im Geschäftsleben. Als Christ bin ich gefordert, auf allen Gebieten des Wirtschaftslebens unbedingte Lauterkeit zu beweisen. Das gilt auf dem Gebiet der Werbung, wo eine bewußte Irreführung oder Übertreibungen zu vermeiden sind, aber auch beim Einkauf, beim Verkauf und auch und nicht zuletzt im Verkehr mit dem Finanzamt.

Hermann Kupsch, Lebensmittelfilialist, Würzburg, „Kontakt“ 4/1990

Ich war von meinem Elternhaus auf Leistung getrimmt. Das habe ich umgesetzt. Doch bald wurde ich durch mein Leistungsdenken krank. Ich hatte von meinem Körper alles verlangt und meine Seele verhungern lassen. Heute ist dies anders, weil ich erfahren habe:
„Wenn Gott der wichtigste Faktor in meinem Leben ist, wird mir alles übrige geschenkt.“

Baldur Haselhorst, Bielefeld, „Christen in der Wirtschaft“, Oktober 1987

1995

1995
Ehepartner-Mitgliedschaft möglich

4.3.1995
Erstes Forum für Bank– und Versicherungskaufleute

1.4.1995
Sprecher des Vorstandes: Johannes Sczepan.

15.10.1995
1.000. Mitglied begrüßt.

5.12.1995
Klaus Pidun verunglückt auf Fahrt zum ersten Arbeitskreis „Heilbronner Gespräche“ tödlich.

28.1.1995
Das zweite „Jahrhunderthochwasser“ überflutet Kölner Altstadt. Die Niederlande erleben größte Evakuierungsaktion des Jahrhunderts.

Christen in der Wirtschaft Kontakt intern

1995-1997

Missionsfeld des 21. Jahrhunderts: Der Beruf

Unsere Welt ist die klügste, reichste und aufregendste Welt, die es je gab. Trotzdem gibt es immer noch Kriege, Hungersnöte und Feindschaft. Das Vertrauen einer naiv zukunftsgläubigen Generation, diese Dinge durch wissenschaftlichen und technischen Fortschritt in den Griff zu bekommen, hat Schiffbruch erlitten. Gewiss brauchen wir mehr Bildung und eine bessere Politik. Aber wer von diesen Dingen eine grundlegende Verbesserung der Welt erwartet, wird auch in Zukunft immer wieder enttäuscht werden. Die Welt sehnt sich nach Menschen, bei denen etwas blüht und gedeiht.

In der Urgemeinde kam es zur Arbeitsaufteilung zwischen Predigern und Geschäftsleuten. Doch nicht die Theologen, sondern die Geschäftsleute veränderten die Welt. Das bedeutet aber auch: Wir heutigen Geschäftsleute müssen lernen, zu denken wie Missionare. Dazu brauchen wir den Heiligen Geist in unserem Leben. Ohne ausgiebige Stille Zeit erhalten wir ihn nicht. Wie wollen wir Gottes Ziele für unser Leben kennenlernen, wenn wir nicht regelmäßig und ausgedehnt sein Wort studieren und mit Gott persönlich sprechen? [...]

Tim Philpot, Rechtsanwalt und Senator, Kentucky, „Christ & Wirtschaft“, Nr. 3/1999

1996

Juni 1996
1. Deutschland Kongress in Grainau. Wieder: 1. Vors. Joh. Sczepan, 2. Vors. Martin L. Landmesser.

1996
Erstes Buch „Was morgen zählt“ wird in vier Monaten fast 5.000 mal über VCK bezogen.

20.1.1996
PLO-Chef Arafat zum Präsidenten des Palästinensischen Autonomierates gewählt.

11.4.1996
Brandkatastrophe auf Düsseldorfer Flughafen fordert 16 Menschenleben.

18.11.1996
An den Wertpapierbörsen werden erstmals Aktien der Deutschen Telekom gehandelt.

1996 Europartners Treffen in Basel

1997

1.7.1997
Andreas Schnabel neuer Referent.

Juli 1997
Unter www.vck.de im Internet, ab 1999 www.ciw.de

Dez. 1997
Erstes Seminar „Wirtschaften nach biblischen Vorgaben“ (Wibi).

1.7.1997
Britische Kronkolonie Hongkong wird nach 156 Jahren an China zurückgegeben.

27.7.1997
Jan Ullrich gewinnt als erster Deutscher Tour de France.

Aug. 1997
Das Oder-Hochwasser richtet erheblichen Schaden an.

31.8.1997
Britische Prinzessin Diana verunglückt tödlich.

Ulrike Jooß im Gespräch mit Dazen Glavas, dem Präsidenten unserer Partnerorganisation in Kroatien.

CMBC Treffen in 1997

1998-2001

1998

1998
Neuer Name: „Christen in der Wirtschaft e. V.“

Jan. 1998
Neugestaltung, Größe DIN A4, teilw. vierfarbig, Titel „Christ & Wirtschaft“, Jahresabo DM 30,-.

1998
4,82 Millionen Arbeitslose = 12,6 Prozent .

1999

1.4.1999
Hanns-Peter Pestel nach gut 20 Jahren im Ruhestand, Andreas Schnabel Geschäftsführer.

31.12.1999-2.1.2000
Fest zum Jahrtausendwechsel in Beilngries.

1.1.1999
Einführung des EURO, ab 1.1.2002 alleiniges gesetzliches Zahlungsmittel in den Teilnehmerstaaten.

19.1.1999
Das deutsche Bundesarbeitsgericht billigt in einem Grundsatzurteil, dass ein generelles Rauchverbot des Arbeitgebers am Arbeitsplatz rechtmäßig ist.

2000

1.1.2000
Umzug nach Wuppertal.

13.2.2000
Die Innenstadt von Enschede/ Niederlande wird durch den Brand einer Feuerwerksfabrik zerstört.

2001

1.5. - 31.12.2001
Jan G. Gehrke Referent.

1.9.2001
Kay Faßbender neuer Referent.

11.9.2001
Flugzeug-Attentate auf das World-Trade-Center, New York, und das Pentagon, Washington

2002

9. 3. 2002
Erstmals wird mit Ulrike Jooß eine Frau Vorsitzende.

2002
Die CiW-Förderstiftung wird gegründet.

30.05.-01.06.2002
Der 3. Deutschlandkongress zum 100jährigen Jubiläum findet statt.

1.1.2002
Der Euro wird in zwölf Staaten der Europäischen Union sowie in Andorra, Monaco, Montenegro, San Marino und dem Vatikan als alleiniges Zahlungsmittel eingeführt.

23.2.2002
Bei einer Polizeiaktion kann die Himmelsscheibe von Nebra sichergestellt werden.

8.4.2002
Mit dem Insolvenzantrag der Kirch Media wird die Pleite des Medienimperiums Leo Kirchs offiziell.

Der ehemalige Vorsitzende Hermann Kupsch im Interview

Andreas Malessa auf dem Deutschlandkongress 2002 (links)

Ulrike Joost zeigt zwei Aquarellzeichnungen der Kongressteilnehmer

2003

2003
Entwicklung von „firmengebet.de“

Entwicklung eines Mentoring-Angebots

Entwicklung der Vision „Lebenszeichen für Menschen“

20.3.2003
Der Dritte Golfkrieg (auch Irakkrieg) beginnt.

16.4.2003
Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) teilt mit, dass ein Coronavirus Auslöser der Infektionskrankheit SARS ist.

2004

2004
Guido Müller und Serena Allgaier übernehmen die Leitung der „Jungen Christen“.

Die Funktionalisierung der Vorstandsmitglieder wird vorangebracht.

Ulrike Jooß wird als Vorsitzende wiedergewählt.

4.2.2004
Mark Zuckerberg startet das Unternehmen Facebook als Student an der Harvard University als Plattform für Kontakte der Kommilitonen untereinander.

2002-2004

Vertrauen auf Gott

Wenn ein Verband sein 100jähriges Jubiläum feiert, dann ist dies Anlass zu einem Rückblick auf eine lange Zeitspanne und zugleich zu einem Ausblick auf die kommende Zeit. Dag Hammarskjöld, der Generalsekretär der UNO, der vor über 40 Jahren durch einen Flugzeugabsturz über Afrika ums Leben kam, hat in seinem, nach seinem Tod gefundenen, Tagebuch u.a. geschrieben:

Dem Vergangenen Dank, dem Kommenden: Ja!

So blickt unser Verband voll Dank auf eine 100jährige, gesegnete Geschichte zurück, voll Dank gegen Gott, der in diesen Jahren seine segnenden und beschützenden Hände über das Tun gehalten hat, und in dankbaren Gedanken an alle Mitarbeiter, die mit Hingabe dem Verband gedient haben. Dag Hammarskjöld mahnt uns auch nicht in Nostalgie zu versinken. „Dem Kommenden: Ja!“, das lässt mit Zuversicht, Mut und Gottvertrauen in die Zukunft gehen. Und hier trifft sich dieses Ja Hammarskjölds mit dem Ja der Losung für das Jubiläumsjahr 2002:

Ja, Gott ist meine Rettung; Ihm will ich vertrauen und niemals verzagen. Jesaja 12,2

Möge dieses vertrauensvolle Ja zu Gottes Führung auch über dem zweiten Jahrhundert des Verbandes „Christen in der Wirtschaft“ stehen.

Hermann Kupsch, Ehrenvorsitzender, Sonderheft 100 Jahre CiW, Editorial, 2002

geselliges Beisammensein auf dem Deutschlandkongress 2002

2005-2008

Wir sind unabhängig

Christen In der Wirtschaft ist ein unabhängiger, überkonfessioneller Verband. Diese Grundeinstellung hat unser Verband seit seiner Gründung im Jahre 1902. Unsere Vorfahren haben uns ein wunderbares Vermächtnis mitgegeben.

Denken wir diesen Worten doch einmal nach. Wir sind unabhängig... Das ist gleichzusetzen mit Wir sind frei ...
• in der Auswahl der Inhalte, die wir bearbeiten,
• in der Wahl der Methoden, die wir nutzen,
• in unseren Entscheidungen, frei von aller Fremdbestimmung und unabhängig von Zeitgeistern. Wir sind unabhängig.

Niemand schreibt uns die Antworten vor, die wir auf die Fragen von heute und morgen geben. Das bedeutet aber auch, dass wir die volle Verantwortung tragen für das, was unter unserem Namen geschieht. Seit dieser Verband ins Leben gerufen wurde, ist klar, dass eine grundsätzliche Abhängigkeit zu den Fundamenten dieser Organisation gehört, die uneingeschränkte Abhängigkeit zu dem lebendigen Gott, zu Jesus Christus und seinem Wort, der Bibel. Dieses Erbe ist uns wichtig und hier tragen wir, jede/r Einzelne, die volle Verantwortung, dass wir diese Abhängigkeit auch heute kompromisslos leben.

Jede/r persönlich ist aufgerufen, in dieser unmittelbaren Nähe zu Gott zu bleiben, sein Leben ganz auf ihn auszurichten, täglich neu zu hören, wofür er uns bevollmächtigen möchte, die Wahrheit der Bibel im eigenen Leben kraftvoll wirken zu lassen, um dann als Einzelne und als gesamter Verband Jesu offene, rettende Hand für die Menschen in der Wirtschaft zu sein.

Lasst uns die Abhängigkeit von Jesus noch intensiver leben, um die Unabhängigkeit von allem an deren in Freiheit genießen zu können.

Ulrike Jooß, Vorsitzende, „Offenes Wort“ in CiW intern, Ausgabe 1/2003

2005

2005
Vorstandsklausur in Gnadenthal

Partnerschaft via Europartners mit der Tschechischen Republik

Start „CiW-Akademie“ (inkl. eines Beirats)

Versuchsstart eines „Firmenseelsorger-Konzepts“

19.4.2005
Nach dem Tod von Johannes Paul II. wird Benedikt XVI. zum neuen Papst gewählt.

22.11.2005
Angela Merkel wird deutsche Bundeskanzlerin.

2006

2006
Entwicklung der „CiW-Wirtschaftsnachrichten“

CiW-Kongress 2006 (vormals „Deutschlandkongress“), Grainau

31.1.2006
Die Zahl der Arbeitslosen in Deutschland ist im Januar auf 5,012 Millionen gestiegen. Die Arbeitslosenquote erhöht sich um 1,0 % auf 12,1 %.

2007

2007
Neuer Name: „Faktor C – das christliche Wirtschaftsmagazin“

2007
In Deutschland wird erstmals seit 1969 ein ausgeglichener Staatshaushalt erreicht und die Erhöhung der Staatsverschuldung gestoppt.

7.8.2007
Beginn der Finanzkrise in den USA

2008

März 2008
CiW-Tagung in Holzhausen (mit Mitgliederversammlung)

Wechsel im Vorstandsvorsitz von Ulrike Jooß zu Frank Suchy

Neue CiW-Leitlinien: Vision, Mission, sieben Leitlinien, sechs Arbeitsschwerpunkte

Leiterwechsel „Junge Christen“ (Damaris Leska-Zapf und Michael Vettermann)

Timo Plutschinski wird Geschäftsführer.

21.1.2008
Der Deutsche Aktienindex (DAX) verliert innerhalb eines Tages über 500 Punkte. Dies ist der höchste nominelle Tageseinbruch seit Bestehen des Aktienindex.

11.2008
Der demokratische Senator Barack Obama wird zum 44. Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika gewählt.

Vorstellung der „Zielsetzung 2007“ auf der Jahreshaupttagung in Rothenburg/Tauber (2001)

CiW-Werbung auf dem Velotaxi aus einem idea TV Beitrag

2009-2012

Wirtschaften nach biblischen Grundlagen: keine Illusion

In turbulenten Zeiten fragen wir Menschen viel intensiver nach dem, was wirklich trägt. Das ist eine positive Nachricht in dieser wirtschaftlich schwierigen Zeit! Für viele Menschen, die in der Wirtschaft Verantwortung tragen, scheint das Wort Gottes aber nicht autorisiert genug zu sein, um wertvolle Hilfestellung im Berufsalltag anzubieten.

[...] Wenn es Gott gibt und er der Schöpfer dieser Welt und von uns Menschen ist, dann sollten wir auch so klug sein und bei ihm nachfragen, wie er sich das Leben und Arbeiten der Menschen gedacht hat, die er so sehr liebt. In der Bibel (Micha 6, 8) heißt es: „Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist und was der Herr von dir fordert, nämlich Gottes Wort halten und Liebe üben und demütig sein vor deinem Gott.“ Einen Zugang zu den wertvollen Weisheiten, auch für den Wirtschaftsalltag, finden wir im Wort Gottes nur mit dieser Herzenshaltung.

Die Ursachen unserer gegenwärtigen Wirtschaftskrise sind im törichten Umgang mit Finanzen zu suchen, in maßloser Verschuldung und grenzenloser Gier nach Geld.

Mit anderen Worten, die Menschen glauben, es einfach besser zu wissen, als es die Anweisungen der Bibel über den Umgang mit dem Nächsten und mit dem anvertrauten Gut sagen. Die Krise ist da; keiner weiß, ob wir schon das Tal durchschritten haben oder ob es noch schlimmer kommt. Aber der Quelle aller Erkenntnis und Weisheit, dem Sohn Gottes, Jesus Christus, wird weiterhin felsenfest mit Skepsis begegnet.

[...] Für mich ist die Bibel das Managementbuch Nummer eins. Viele wertvolle Ratschläge und Hilfestellungen habe ich in den letzten Jahren entdecken dürfen, die langfristig erfolgreichsten Lieferanten für mein Unternehmen sind diejenigen, die ihre Geschäftsbeziehung zu uns nach der goldenen Regel Jesu führen (Matth. 7, 12): „Alles nun, was ihr wollt, dass euch die Leute tun sollen, das tut ihnen auch!“ Mit Lieferanten, die sich so verhalten, arbeite ich sehr gerne in einer partnerschaftlichen Beziehung möglichst über viele Jahre zusammen. Die meisten Menschen wollen und können aber immer noch nicht glauben, dass Wirtschaften nach biblischen Grundlagen die einzige langfristig tragfähige Chance ist.

Frank Suchy, Vorsitzender von CiW, Faktor C Magazin, Heft 2, Mai 2009

2009

2009
CiW-Kongress, Grainau

3.3.2009
Das Historische Archiv der Stadt Köln stürzt wegen eines U-Bahn-Baus ein.

2010

23.-25.4.2010
Bundesweites CiW-Deutschlandtreffen in Berlin

24.7.2010
Bei einem Gedränge im Zugangsbereich der Loveparade in Duisburg sterben 21 Menschen und über 500 werden verletzt.

2011

24.2.2011
Messestand auf dem KCF 2011, Wuppertal

2011
Das Jahr 2011 war besonders geprägt vom sogenannten Arabischen Frühling, ausgehend von der Revolution in Tunesien.

2012

2012
Wechsel des Geschäftsführers von Timo Plutschinski zu Martin Maurer

2012
Nachdem Christian Wulff wegen einer Affäre zurücktritt, wird Joachim Gauck zum neuen Bundespräsidenten gewählt.

18.3.2012
Die Unternehmen Schlecker und Neckermann sind insolvent.

Timo Plutschinski auf dem CiW Abend in der Rhön (2011)

Prof. Dr. Harald Bolsinger (links) und Frank Suchy (rechts) unterhalten sich auf dem KCF 2011

Der Vorstand auf Klausur 2013 in Bruchsal

2013-2016

Klarheit in verwirrenden Zeiten

Liebe Leserin, lieber Leser,

wir leben in verwirrenden Zeiten. Das ist das Lebensgefühl einer steigenden Zahl von Menschen in unseren Breitengraden. Großbritannien stimmt entgegen aller Prognosen für den Austritt aus der Europäischen Union. Die US-Amerikaner wählen sich einen neuen Präsidenten, dem noch am Wahlabend (!) kaum Chancen ausgerechnet wurden. Viele in Deutschland sehen nun schon mit Besorgnis (und manche mit Hoffnung) darauf, welche Überraschungen die Bundestagswahl 2017 bereithalten könnte.

[...] Ich schreibe Ihnen diese Zeilen, weil mich die aktuelle Stimmung neu nach dem fragen lässt, was beständig ist. Was den Verlässlichkeitstest nicht nur über eine Wahlperiode, sondern über Jahrhunderte und Jahrtausende bestanden hat. Was auch noch gilt, wenn Prognosen versagen.

Und hier kann ich von niemand anderem reden als von Jesus Christus. Er ist der Sohn Gottes, und er steht buchstäblich über den Dingen. Er ist unser Halt auch in Zeiten einer ungehaltenen Gesellschaft. Er ist unser Friede in unfriedlichen Auseinandersetzungen. Er ist unsere Ermutigung in entmutigenden politischen Entwicklungen, aber auch in manchem Frust über Kirche und Gemeinde vor Ort.

Vor ein paar Wochen habe ich den Spruch gelesen: So lange Du vor Deiner zugeschlagenen Bibel sitzt, klage nie darüber, dass Gott nicht zu Dir redet. Und es stimmt: Wie viele von uns wünschen sich in ihrem stressigen Alltag ein klares Reden Gottes. Gleichzeitig lassen sie das „Buch der Bücher“ oft ungelesen liegen, obwohl dort wirklich alles gesagt ist, was wir für unseren Glauben wissen müssen. Erwarten wir ernsthaft, dass die Analysten unserer Tage die Welt besser erklären können als der Schöpfer? Die Bibel erhellt möglicherweise nicht jede tagespolitische Detailfrage. Sie macht etwas viel Besseres: Sie zeigt uns, wer Gott ist, wer wir sind und wie wir durch Jesus Christus Gemeinschaft mit diesem Gott haben können. Ist das nicht viel wichtiger als ein kluger Kommentar zur Trump-Wahl?

[...] Wer Gott durch die Bibel in sein Leben hineinreden lässt, der wird sich auch im Namen Gottes dieser Welt zuwenden. Um Menschen mit Jesus Christus bekanntzumachen, um gegen falsche Parolen Stellung zu nehmen und um Hand anzulegen, damit Not und Leid gelindert werden. Ich wünsche Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein neues Jahr 2017, in dem Sie viele Erfahrungen mit dem lebendigen Gott machen.

Friedbert Gay, Vorsitzender, Editorial, Faktor C Magazin, Heft 4, Dez. 2016

Impressionen von der Wittenberg-Tagung 2016

2013

2013
Vorsitz– und Geschäftsführung wechseln von Frank Suchy und Martin Maurer zu Friedbert Gay und Hans-Martin Stäbler (2014).

2013
Der Whistleblower Edward Snowden enthüllt u. a. das Überwachungsprogramm PRISM und löst damit eine Überwachungs- und Spionageaffäre aus.

28.2.0213
Papst Benedikt XVI. verzichtet als erster Papst seit über 700 Jahren auf sein Amt; zu seinem Nachfolger wird mit Papst Franziskus erstmals ein Lateinamerikaner gewählt.

2014

22.11.2014
Neue Markenarchitektur zu CiW wird vorgestellt.

2014
Deutschland gewinnt die Fußball-Weltmeisterschaft 2014.

Die Olympischen Winterspiele 2014 finden im russischen Sotschi statt.

Die Euromaidan-Proteste und die folgende Krimkrise führen zu diplomatischen, politischen und wirtschaftlichen Verwerfungen.

2015

1.1. 2015
In Deutschland tritt ein flächendeckender allgemeiner gesetzlicher Mindestlohn in Höhe von 8,50 € brutto je Arbeitsstunde in Kraft.

20. 11. 2015
VW-Abgasskandal – es sind mehrere Millionen Fahrzeuge betroffen. Die Volkswagen AG räumt gezielte Manipulationen an den Abgastestwerten von Dieselfahrzeugen in den USA ein.

2016

2016
Friedbert Gay wird als Vorsitzender wiedergewählt.

Wittenberg-Tagung 2016

23.6. 2016
Die Bürger des Vereinigten Königreiches stimmen für den Austritt aus der Europäischen Union.

22.7. 2016
Bei einem Anschlag auf das Münchner Olympia-Einkaufszentrum sterben neun Menschen und der Täter selbst.

8.11. 2016
Donald Trump wird zum 45. Präsidenten der USA gewählt.

2017

2017
Wechsel des Geschäftsführers von Hans-Martin Stäbler zu Michael vom Ende

19. 3. 2017
Frank-Walter Steinmeier wird der 12. Bundespräsident der BRD.

16. 6. 2017
Helmut Kohl stirbt im Alter von 87 Jahren und wird als erster Europäer mit einem europäischen Staatsakt geehrt.

7. 6. 2017
Der G20-Gipfel findet in Hamburg statt.

Auch auf dem KCF 2017 ist der CiW mit einem Stand vertreten

Staffelübergabe an den neuen Geschäftsführer Michael vom Ende (rechts) von Hans-Martin Stäbler (links)

2018

2018
KCF Karlsruhe

Neustart Mentoring

14. 3. 2018
Das vierte Kabinett Merkel als Große Koalition zwischen Union und SPD vereidigt.

2019

2019
Visionsprozess und Neupositionierung (incl. CI)

Friedbert Gay wird als Vorsitzender wiedergewählt.

15. 3. 2019
Bei einem Terroranschlag auf zwei Moscheen in Christchurch (Neuseeland) kommen mind. 50 Menschen ums Leben.

2017-2019

Persönliches Gebet

Ich strecke dir die offene Hand hin mit ehrlichen Bitten.
Du Herr hörst mein Gebet: Bitte fülle uns mit mehr Leidenschaft in deiner Welt zu dienen.
Jesus segne uns!

Ich öffne dir mein aufgewühltes Herz mit unglaublichen Wünschen.
Du Herr hörst mein Gebet: Bitte fülle uns mit mehr Liebe deine Menschen zu sehen.
Jesus segne uns!

Ich gebe dir mein ängstliches Gemüt mit echtem Vertrauen.
Du Herr hörst mein Gebet: Bitte fülle uns mit mehr Mut deine Größe zu bezeugen.
Jesus segne uns!

Ich leihe dir mein offenes Ohr in stiller Erwartung.
Du Herr hörst mein Gebet: Bitte fülle uns mit mehr Heiligem Geist deine Stimme zu hören.
Jesus segne uns!

Ich zeige dir mein begrenztes Denken mit menschlichen Einsichten.
Du Herr hörst mein Gebet: Bitte fülle uns mit mehr Durchblick dein Wort zu verstehen.
Jesus segne uns!

Ich schenke dir mein kleines Leben mit großen Hoffnungen.
Du Herr hörst mein Gebet: Bitte fülle uns mit mehr Perspektiven deine Zukunft zu gewinnen.
Jesus segne uns!

Amen.

Hans-Martin Stäbler, Generalsekretär, Faktor C, Heft 1, Februar 2017

Der CiW-Vorstand aus dem (2019)

Die Young Professionals auf dem Impact Weekend 2018 in Rotheburg/Tauber

2020

2020
Neuausrichtung mit Namensänderung zu „faktor c – Eine Initiative von Christen in der Wirtschaft e. V.“

Willow Creek-Kongress Karlsruhe mit Abbruch (Coronafall bei einem Sprecher)

Der Kongress MUT2020 mit 12 Kooperationspartnern findet als große Ermutigung in pandemischen Zeiten statt.

März 2020
Das neuartige Coronavirus SARS-CoV-2 verursacht eine Pandemie mit weltweit weitreichenden Folgen.

3. 11. 2020
Der Demokrat Joe Biden wird zum 46. Präsidenten der Vereinigten Staaten gewählt.

Der Verein tritt mit neuer Corporate Identity auf dem Willow-Creek Kongress 2020

2020-2021

Dem Untergang geweiht

„Ich vermute, dass es den Homo sapiens in einigen Tausend Jahren noch geben wird. Aber was diejenigen von uns angeht, die in den westlichen, weißen, reichen Ländern leben: Dieser derzeitige Lebensstandard wird nicht mehr sehr lange fortbestehen. Er ist also dem Untergang geweiht.“ Das sagt, ganz aktuell, nicht irgendjemand, sondern der US-Ökonom Dennis L. Meadows. Er war es, um den herum der „Club of Rome“ 1972 den Bericht „Die Grenzen des Wachstums“ mit einer rechnergestützten Analyse vorlegte. Seine Botschaft also: Der westliche, weiße, reiche derzeitige Lebensstandard ist dem Untergang geweiht.

„Das ist starker Tobak“, sagen die einen. Wie kann man mit solchem Nachdruck und solcher Überzeugung eine hypothetische Aussage machen? Ein bisschen mehr Vorsicht im Blick auf das umstrittene Thema „Klima“ wäre sicher angebracht. „Und hat der Club of Rome nicht schon 1972 falsch gelegen?“, schieben sie nach. „Haben wir uns in Zeiten eines Krieges in Europa nicht mit Wichtigerem zu beschäftigen“, spielen die anderen diese Ansage herunter.

→

2021

2021
verschiedene Kennzahlen steigen wieder (Anzahl von Mitgliedern, Regionalgruppen)

7. 1. 2021
Nach einem Kurshöhenflug überholt Tesla-Chef Elon Musk den Amazon-Chef Jeff Bezos und wird der reichste Mensch der Welt (laut Forbes mit 182,9 Milliarden Dollar).

14. 7. 2021
Jahrhunderthochwasser 2021 in Deutschland und Teilen Europas

8. 12. 2021
Nach 16 Jahren endet die Kanzlerschaft von Angela Merkel und Olaf Scholz wird neunter Bundeskanzler.

Damit Leben in der Wirtschaft gelingt.

fak+or c

Eine Initiative von Christen in der Wirtschaft.

Menschen begegnen einander, unterstützen sich gegenseitig, werden inspiriert und finden Orientierung – damit Leben in den Herausforderungen der Wirtschaft gelingen kann.

Impressionen vom MUT2020 Kongress unter COVID-Sicherheitsmaßnahmen

2022

2022
Vorbereitung von Festtag, Mitgliederversammlung und Vorstandswahl

Digitalisierungsprozess der Zentrale, Dokumenten und historischen Unterlagen

Regionalgruppenarbeit wird vorangetrieben

regelmäßige Online Angebote bestehen weiter

Zentrale und dezentrale Präsenzveranstaltungen werden wieder durchgeführt.

24. 2. 2022
Russland bricht das Minsker Abkommen und überfällt in einem völkerrechtswidrigen Angriffskrieg die Ukraine.

Zusätzlich hält die Pandemie die Wirtschaft in Atem und fordert die Betriebe heraus.

28. 2. 2022
Der Weltklimarat (IPCC) veröffentlicht den zweiten Teil seines Sechsten Sachstandsberichts zum Klimawandel.

13. 2. 2022
Frank-Walter Steinmeier tritt seine zweite Amtszeit als Bundespräsident an.

Women-only Workshop (linkes Foto) und Wein-Tasting (rechtes Foto) auf der Jahrestagung

Astrophysiker Prof. Dr. Heino Falcke spricht auf der faktor c-Jahrestagung 2021 über Gott und das Universum

Ich, Gott der Herr, weiß, was ich mit euch vorhabe: Ich habe Frieden für euch im Sinn und will euch aus dem Leid befreien. Ich gebe Euch wieder Zukunft und Hoffnung. Mein Wort gilt!
Jeremia 29,11

2022

Ein Blick in die Kulturgeschichte zeigt, dass Gesellschaften im Wind der Veränderung entweder dem Untergang geweiht waren (wie z. B. die Inkas) oder sie sich transformiert haben (wie z. B. die Ägypter). Die gegenwärtigen Herausforderungen sind global und größer: „Die Erde erhitzt sich. Artenvielfalt und Süßwasserreserven schrumpfen. Wüsten breiten sich aus. Plastik findet sich in entlegensten Regionen. Die industrielle Landwirtschaft verseucht Böden mit Nitrat und Pestiziden. Die Amazonaslunge wird verhackstückt.“, fasst Stefan Stosch in „Wer spricht noch vom Klima“ aktuell zusammen. Anlässe zum Innehalten gibt es also allemal. Was spricht dagegen, den eigenen, westlichen Lebensstil und -standard in Frage zu stellen, besonders als Christen Maßstäbe zur Neubewertung und Nachjustierung anzulegen und sich mutig und nachhaltig einzubringen?

Christinnen und Christen sind Bürger einer ewigen, beständigen Welt, dem Reich Gottes. Als solche können und müssen sie als Avantgarde für Nachhaltigkeit und Anpassungsfähigkeit, für Mut und Hoffnung in eine zerbrechliche Welt einbringen. Wenn auch der derzeitige Lebensstandard dem Untergang geweiht ist, kann gleichzeitig etwas Neues wachsen.

Im biblischen Propheten Jesaja wird eine göttliche Zusage für eine historisch bedingte Situation, den Weg aus der Gefangenschaft des Volkes Israel, festgehalten: „Denn siehe, ich will ein Neues schaffen, jetzt wächst es auf, erkennt ihr’s denn nicht?“ (Jesaja 43, 19). Das klingt nicht nur wie eine Ermutigung, dass nach dem jetzigen Lebensstandard, der dem Untergang geweiht ist, etwas Neues wachsen kann. Es ist eine Ermutigung!

Michael vom Ende, Geschäftsführer, „Um die Ecke gedacht“, monatlicher Blog, April 2022

1902-2022

zahlen, daten, fakten

Vereinsnamen

1902	Verband gläubiger Kaufleute und Fabrikanten
1906	Verband gläubiger Kaufleute, Fabrikanten und kaufmännische Angestellte
1908	Verband gläubiger Kaufleute
1931	Verband gläubiger Kaufleute e. V.
1940	Freundeskreis christlicher Kaufleute e. V.
1947	Verband christlicher Kaufleute e. V.
1983	Verband christlicher Kaufleute – Christen in der Wirtschaft e. V.
1987	Christen in der Wirtschaft – Verband Christlicher Kaufleute e. V. (VCK)
1994	Christen in der Wirtschaft – VCK e. V.
1998	Christen in der Wirtschaft e. V. (CiW)
2020	faktor c – Christen in der Wirtschaft e. V.

Vorsitzende

1902–1910	Wilhelm Bild, Brieg
1910–1919	Gottlieb Rosenkranz, Barmen
1919–1933	Carl Ufer, Barmen
1933–1943	Ernst Siepermann, Barmen
1947–1962	Dr. W. Brandenburger, Essen
1962–1984	Hermann Kupsch, Würzburg
1984–1992	Friedrich Wilhelm Seinsche, Schwerte
1992–1995	Dr. Jörg Knoblauch, Giengen (Sprecher des Vorstandes)
1995–2002	Johannes Sczepan, Bad Homburg v. d. Höhe
2002–2007	Ulrike Jooß, Gerstetten
2008–2013	Frank Suchy, Lichtenau
ab 2013	Friedbert Gay, Remchingen

Mitgliedsbeiträge

1902	1,- M
1915	3,- M
1919	5,- M
1920	20,- M
1922	40,- M
1. Halbjahr	500,- M
2. Halbjahr	5.000,- M
1923	freigestellt (Eigeneinschätzung)
	Spenden bis 1.000.000,- M
1924	3,- RM
1927	5,- RM
1. Halbjahr 1928	6,- RM
2. Halbjahr 1928	7,- RM
1930	6,- RM
1953	10,- DM
1960	10,-/ mögl. 20,- DM
1961	10,-/ mögl. 200,- DM
1963	20,- / 60,- DM
1971	40,- / 100,- DM
1979	60,-/ 150,- DM
1984	80,-/ 200,- DM
1986	100,-/ 250,-/ 1.000,- DM
1993	120,-/ 300,-/ 1.200,- DM
1997	150,-/ 360,-/ 1.500,- DM
2002	75,-/ 180,-/ 750,- EUR
2013	75,-/180,-/ 550,- EUR
1. Halbjahr 2014	100,-/ 250,-/ 1000,- EUR
2. Halbjahr 2014	100,-/ 250,-/ 500,-, 1000,-, 2000,- EUR
	* / ** / ***

** = Normalbeitrag*
*** = Beitrag für Unternehmer und leitende Angestellte*
**** = Beitrag für Unternehmen*

Schriftleiter/ Generalsekretär/ Geschäftsführer

1902–1914	W. Faust, Berlin
1914–1919	Eduard Gerlt, Barmen
1919–1962	Dr. Wilhelm Brandenburger, Essen
1962–1963	Hugo Wesner, Bad Homburg
1963–1966	Käthe Wesner, Bad Homburg
1966–1978	Joachim König, Würzburg/Ottmaring
1979–1999	Hanns-Peter Pestel, Erkrath
1999–2008	Andreas Schnabel, Wuppertal
2009–2012	Timo Plutschinski, Berlin
2012–2013	Martin Maurer, Nordheim
2014–2017	Hans-Martin Stäbler, Lauf
ab 2017	Michael vom Ende, Marburg

Publikation

1907	Mitteilungen des Verbandes gläubiger Kaufleute
1914	Kriegs-Ausgabe der Mitteilungen des Deutschen Verbandes gläubiger Kaufleute
1920	Mitteilungen des Verbandes gläubiger Kaufleute
1945	Rundbriefe Verband Christlicher Kaufleute E. V. Essen
1962	Der christliche Kaufmann
1973	Christlicher Kaufmann
1984	Christen in der Wirtschaft
1989	Kontakt – Christen in der Wirtschaft
1998	Christ & Wirtschaft
2007	Faktor C. Das christliche Wirtschaftsmagazin
2020	faktor c